

Regel-Überblick

I. Kolometrie

Bevor die Analyse des Prosarhythmus geschehen kann, muss der Text in Kola (Sg.: Kolon) eingeteilt werden.

Dabei sollte nach folgenden Regeln vorgegangen werden:

- 1) Haupt- und Nebensätze werden abgetrennt.¹
- 2) Satzenden bleiben ungeteilt.²

Nun werden die abgetrennten Passagen weiter unterteilt:

Ein eigenes Kolon bilden jeweils

- 3) KNG-kongruente Verbindungen,
- 4) Vokative,
- 5) satzwertige Konstruktionen und grammatische Einheiten (Abl.abs., AcI),
- 6) parallel aufgebaute Strukturen; sie werden voneinander abgetrennt.

Es kann auch sinnvoll sein, die Abschnitte noch in weitere Kola aufzuteilen.³

II. Akzentuierung

Nachdem die Kolon-Einteilung erfolgt ist, widmet man sich den Akzenten.

Die Akzentsetzung richtet sich im Lateinischen nach dem **Paenultimagesetz** (*paene* "fast" *ultima* "die letzte" = das Gesetz der vorletzten Silbe):

Ist die vorletzte Silbe eines Wortes lang, wird sie betont, wenn nicht, wird die drittletzte Silbe betont (ohne Rücksicht auf deren Länge!).

¹ Es kann also kein Kolon geben, das aus Haupt- und Nebensatz besteht.

² Sollten am Ende der Koloneinteilung weitere Wörter „übrig bleiben“, die dem ersten Anschein nach nicht zusammengehören, bilden diese ein Kolon und werden nicht weiter aufgeteilt (siehe Regel 1).

³ Bei Aufzählungen, wie z.B.: „*et...et; aut...aut; vel...vel; nec...nec*“.

Wann sind Silben lang?

1. **Naturlänge** = Silben mit **naturlangem Vokal oder Diphthong** (Doppellaut)

Bsp.: das i in *amicus* oder generell das e in den mit de- zusammengesetzten Komposita (*deportare, denuntiare* etc.).

Naturlange Silben werden im Lexikon und in der Grammatik durch einen Längenstrich über dem Vokal angezeigt, alle anderen Vokale sind kurz!

2. **Doppelkonsonantenlänge**⁴ = Silben, in denen auf einen Vokal **zwei oder mehr Konsonanten** folgen (gilt über Wortgrenzen hinweg, auch mit kurzem Vokal!)

Bsp.: *molestus, etiam nunc*

x gilt als Doppelkonsonant (k+s).

3. **Sonderregeln:**

- Die Kombination von **muta** (b d g p t c) und **liquida** (l r) ist in der **Prosa kurz**.

- i kann als Vokal oder halbvokalisch (=j) gemessen werden.

Verschiedene Akzentfolgen bei verschiedenen Silben ergeben unterschiedliche Klauseln (siehe Tabelle, linke Seite).

Klauseln	Silbenanzahl	Akzente	Quantitäten	Hauptform
Cursus Planus (P)	5	áa aáa	- v - - x	1 (<i>esse convérsos</i>) - v - - x
Cursus Medius (M)	5	áa áaa	- v - v x	4 (<i>múlta pértulí</i>) - v - v x
Cursus Tardus (T)	6	áaa áaa	- v - - v x	2 (<i>ómnium géntium</i>) - v - - v x
Cursus Tritrochaicus (TT)	6	áa aaáa	- v v v - x	1 ² (<i>esse videátur</i>) ⁵ - v v v - x
Cursus Velox (V)	7	áaa aaáa	- v - - v - x	3 (<i>líberis cogítate</i>) - v - - v - x

Hauptformen: **P 1, M 4, T 2, TT 1², V 3**

Es ist notwendig, die Klauseln nach dem vorgegebenen Farbschema zu markieren, um die Gesamtinterpretation auch im Hinblick auf satzübergreifende Strukturen durchführen zu können. 

⁴ Irreführende, aber gebräuchliche Bezeichnung: "Positionslänge" - hat nichts mit der Stellung zu tun!

⁵ Die Klausel **TT 1²**, gerade auch die Wendung *esse videatur*, wird von Cicero bevorzugt. Grund der Bezeichnung ist die Annahme, dass die zweite Länge der Hauptform 1 durch zwei Kürzen aufgelöst wurde. Diese Annahme ist aber falsch, denn **TT 1²** ist eine ganz andere Klausel als **P 1**.

- 1) Man beginnt am Kolon-Ende damit, den Akzent des letzten Wortes einzutragen und anschließend den des vorletzten Wortes.

Einsilbige Worte werden dabei übersprungen. Es sind also **zwei Akzente einzutragen**.

Bsp.: *esse conversos*

Der erste Akzent (von hinten) sitzt auf der Silbe *-ver-* und der zweite Akzent auf der Silbe *es-*.

Damit sieht das Kolon nun folgendermaßen aus: *ésse convérsos*

- 2) Hat man zwei Akzente eingetragen, überprüft man, ob eine Cursusform (siehe Tabelle) passt.

Dazu zählt man die vorhandenen Silben ab dem vordersten Akzent und vergleicht die Akzentsetzungen.

Im Falle von *ésse convérsos* sind es fünf Silben. Für die Silbenanzahl 5 gibt es zwei verschiedene Cursusformen. Erst beim Abgleich der Akzente lässt sich erkennen, dass hier der **Cursus Planus** vorliegt, da dieser (wie auch das Beispiel) auf der ersten und vorletzten Silbe betont wird.

→ *ésse convérsos* = **P**

III. Überprüfen der Quantitäten

- 3) Nun werden die Quantitäten (Längen und Kürzen) der Cursusform überprüft. Die Abfolge für die zum **Cursus Planus** dazugehörige **Hauptform 1** kann ebenso der Tabelle (rechte Seite) entnommen werden. Man beginnt nun also in der Klausel von vorn nach hinten mit dem Eintragen der Längen und Kürzen. Die letzte Silbe ist in ihrer Länge/Kürze nicht festgelegt.

Im Falle von *ésse convérsos* sehen die Quantitäten wie folgt aus:

– v – – x

Damit ergibt sich zusätzlich zum Cursus Planus die Hauptform 1.

→ *ésse convérsos* = **P 1**

IV. Bezeichnung der Wortgrenze(n)⁶

Die Wortgrenzen werden mit den Buchstaben des griechischen Alphabets bezeichnet.⁷

Dabei werden jeweils vom Beginn der Klausel (erster Akzent) die Silben bis zur Wortgrenze gezählt.

Es gilt folglich:

Wortgrenze vor der dritten Silbe = γ

Wortgrenze vor der vierten Silbe = δ

→ *ésse convérsos* = **P 1 γ**

⁶ An dieser Stelle sind die Bezeichnungen Wortgrenze und Zäsur austauschbar.

⁷ Die Wortgrenzen α und β können nicht zustande kommen, da einsilbige Wörter bei der Akzentsetzung nicht berücksichtigt werden.

V. Hilfestellungen zur Silbenmessung

Sehr hilfreich sind die Tabellen mit den Deklinationsformen und Konjugationsformen in der Grammatik, weil man damit Regelmäßigkeiten in der Silbenmessung erkennen kann.

Immer lang sind z.B.:

- alle Kasusendungen im Maskulinum der O-Deklination, außer Nom. Sg., Akk. Sg., Vok. Sg. und Gen. Pl.,
- das -a am Ende des Abl. Sg. der A-Deklination (*feminā* im Abl.).

Im Neutrum dagegen sind Nom. und Akk. Pl. am Ende kurz (*templa*).